



Schulprogramm



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Leitbild	4
Schule als Ort der Gemeinschaft - Demokratie lernen und leben	5
Schule als Ort der Bildung - Unterricht und Lernen	5
Schule als lernende Institution - Entwicklung als gemeinsamer Prozess	5
Schule als Ort der Gemeinschaft – Demokratie lernen und leben	6
Persönlichkeitsentwicklung	6
Soziales Miteinander – unsere Werte und Normen	6
In der Gemeinschaft	6
In der Zusammenarbeit	7
Für den Umgang miteinander	7
Geschlechtersensible Bildung	7
Partizipation und demokratische Gestaltung	8
Partizipation auf Ebene der Schülerinnen und Schüler	8
Partizipation auf Elternebene	9
Gestaltetes Schulleben	10
Singammo	10
Klassenfahrten und außerschulische Lernorte	10
Lesenächte	10
Feste und Feiern	11
Arbeitsgemeinschaften	11
Kooperation und Vernetzung	12
Externe Partner	12
Digitale Drehtür Campus	12
Schule als Ort der Bildung – Unterricht und Lernen	13
Unterricht als Bildungsauftrag	13
Jahrgangsgemischte Lerngruppen	13
Unterrichtsorganisation und Gestaltung	14
Unser Haus des Lernens (3 Säulen)	16
Lese- und Schreibkultur	18
Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	19
Gemeinsames Lernen (Inklusion)	19
Medienerziehung	19
Unsere Schatztruhe (OGS)	20
Beratung und Übergänge	21
Schulanfang	21
Übergang in die Sekundarstufe 1	23
Diagnostik	23
Bildung und Gesundheit	24
Pädagogische Leistungsbeurteilung/-kultur	24



Schule als lernende Institution	26
Ausbildung	26
Eignungs- und Orientierungspraktikum	26
Praxissemester	27
Vorbereitungsdienst	27
Steuergruppen	27
Steuergruppe Lehrkräfte	27
Steuergruppe Ganztage	28
Multiprofessionelles Team	28
Fortbildungen	28
Führung und Management	30
Schulleitung	30
Lehrkräftekonferenzen und Dienstbesprechungen	31
Fachgruppen	31
Arbeitsschwerpunkte und Schulentwicklungsvorhaben	31
Literatur	31



Vorwort

Die Lindenhofschule ist in einem historischen Gebäude untergebracht, das in mehreren Bauabschnitten (1903 – 1911 – 1952) errichtet worden ist. Mit dem Anbau einer Turnhalle und den dazu gehörenden Räumen sowie eines Forums wurden 2001 die Bedingungen für grundlegende Veränderungen geschaffen. In den nachfolgenden Jahren entstand ein kindgerechter Schulhof und das alte Gebäude wurde innen und außen renoviert. Freundliche, kindgerechte Klassenräume und die dreizehn ca. 100 Jahre alten Linden auf dem Hof geben ihr das besondere Flair und sind Namensgeber der Schule. Seit Sommer 2024 wird die Schule nun erneut umgebaut und vergrößert, indem das alte Musikschulgebäude entkernt und mit der Schule verbunden wird. So werden weitere Räume für den Vor- und Nachmittag entstehen.

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit wird vom Respekt vor jedem Kind geleitet. Grundlage unseres pädagogischen Konzepts sind der Referenzrahmen Schulqualität, die Standards des Schulverbundes Blick über den Zaun sowie die Erkenntnisse der modernen Hirnforschung und der Erziehungswissenschaften.

Unsere Schülerinnen und Schüler unterschiedlichster Nationalitäten und Glaubensrichtungen werden seit 2004 in jahrgangsgemischten Klassen unterrichtet, seit 2006 ist die Schule eine Offene Ganztagschule. In unserem Schulprogramm legen wir unser gemeinsames Verständnis von Werten, Haltung, Qualität und Visionen dar. Dabei befindet sich unsere Schule in einem stetigen Entwicklungsprozess, in dessen Zentrum das Wohlergehen, eine umfassende Persönlichkeitsbildung und der Bildungserfolg aller Kinder stehen.

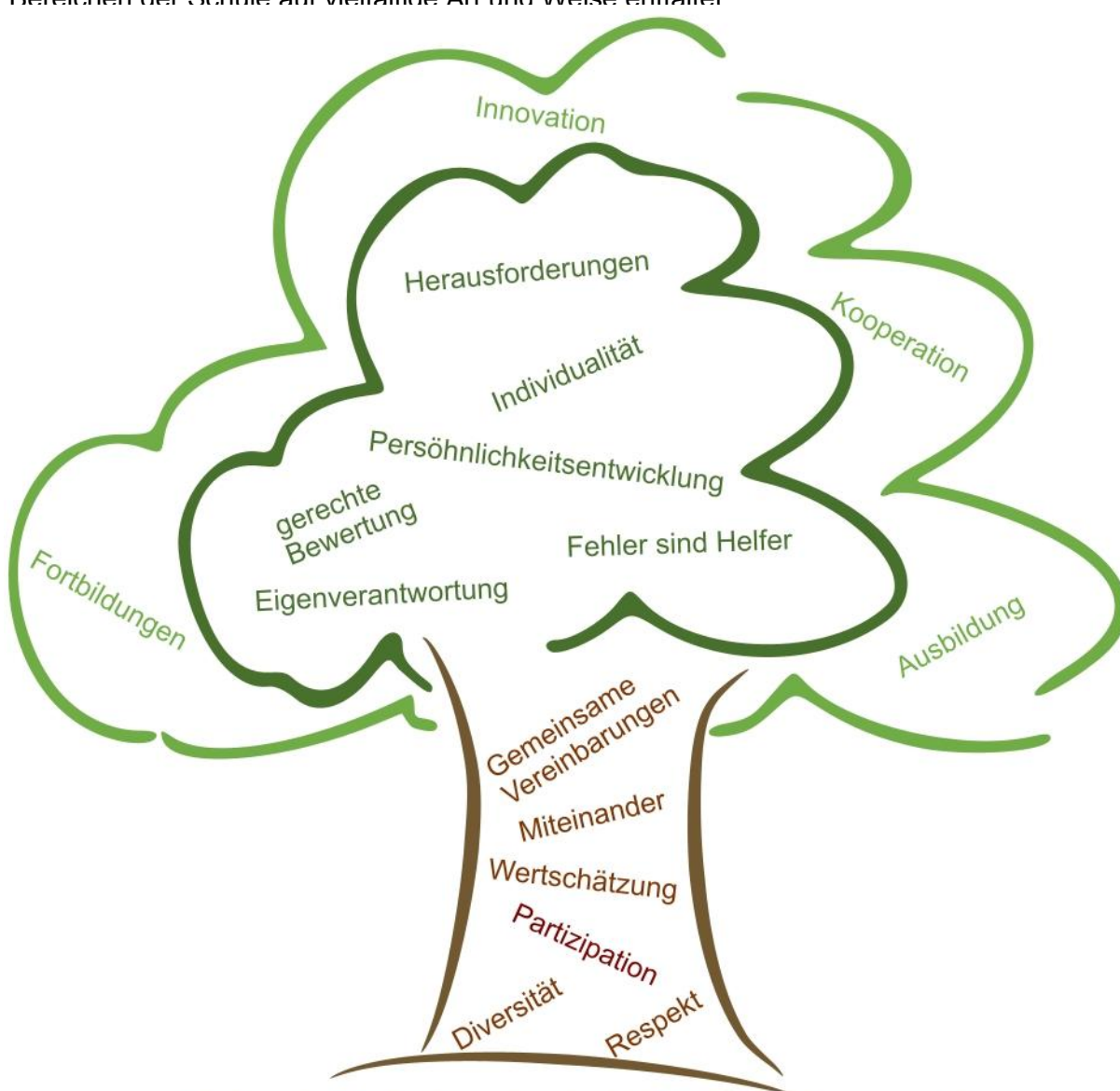


Leitbild

Unsere Schule ist Lern- und Lebensraum für uns alle. Alle Kinder liegen uns am Herzen und wir leben eine wertschätzende Grundhaltung. Das Schulleben innerhalb des Offenen Ganztages ist von einem partnerschaftlichen Umgang aller Handelnden geprägt und wir verstehen uns als ganztägige Bildungseinrichtung.

Vorrangiges Ziel unserer Arbeit ist es, unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Dabei wissen wir um die Bedeutung von Selbstständigkeit und eigenständigem Lernen und fördern dies während des gesamten Schultages. Wir wünschen uns für die Kinder, dass sie mit Freude und Motivation lernen. Entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten werden sie in jahrgangsgemischten Lerngruppen 1-4 ganzheitlich gefördert und gefordert.

Gemeinsam mit Kindern, Eltern und dem Lindenhofteam haben wir Vereinbarungen für ein gutes Zusammenleben entwickelt. Sie sind der Kern unserer Arbeit und werden in allen Bereichen der Schule auf vielfältige Art und Weise entfaltet



Schule als Ort der Gemeinschaft - Demokratie lernen und leben

Schule als Ort der Bildung - Unterricht und Lernen

Schule als lernende Institution - Entwicklung als gemeinsamer Prozess



Schule als Ort der Gemeinschaft - Demokratie lernen und leben

Wir wollen eine Schule sein...

- ... in der sich alle mit **Respekt** begegnen.
- ... in der ein gutes **Miteinander** großgeschrieben wird.
- ... in der unsere **gemeinsamen Vereinbarungen** für ein gutes Miteinander von allen eingehalten werden.
- ... in der wir **Diversität** als Bereicherung verstehen.
- ... in der gegenseitige **Wertschätzung** selbstverständlich ist.
- ... in der **Partizipation** heißt, dass Eltern, Schülerinnen und Schüler und das gesamte Schulteam gemeinsam das Schulleben gestalten.

Schule als Ort der Bildung - Unterricht und Lernen

Wir wollen eine Schule sein...

- ... in der alle in ihrer **Persönlichkeitsentwicklung** gefördert und gestärkt werden.
- ... in der angstfrei unter dem Motto, „**Fehler sind Helfer**“ gelernt werden kann.
- ... in der **Eigenverantwortung** erfahren und gelebt werden kann.
- ... in der die Schülerinnen und Schüler in ihrer **Individualität** gefördert und gefordert werden.
- ... in der eine **gerechte** und nachvollziehbare **Bewertung** durchgeführt wird.
- ... in der **Herausforderungen** als Chance begriffen werden.

Schule als lernende Institution - Entwicklung als gemeinsamer Prozess

Wir wollen eine Schule sein...

- ... die offen ist für **Innovation** und ständige Weiterentwicklung.
- ... in der die **Ausbildung** von pädagogischen Fachkräften als Bereicherung und Chance zur Weiterentwicklung gesehen wird.
- ... in der sich das gesamte Schulteam zur **Fortbildung** verpflichtet.
- ... die in **Kooperation** mit anderen Schulen und Institutionen Unterricht und Schulkultur weiterdenkt.



Schule als Ort der Gemeinschaft – Demokratie lernen und leben

Schule und Demokratie sind wechselseitig aufeinander angewiesen. Die Schule muss selbst ein Vorbild der Gemeinschaft sein, zu der und für die sie erzieht. Unsere Schule sehen wir daher als einen Ort, an dem Kinder die Erfahrung machen, dass sie gebraucht werden und dass es auf jeden Einzelnen ankommt. Sie erleben in ihren Lerngruppen und in der Schulgemeinde, dass Vielfalt und Unterschiedlichkeit positiv und bereichernd ist und dass Hilfsbereitschaft, Empathie und Rücksichtnahme für ein gelingendes Zusammenleben unabdingbar sind. Dabei helfen uns unsere Vereinbarungen und Rituale, sie schaffen einen Rahmen, indem sich der Einzelne individuell weiterentwickeln kann. Die gemeinsamen Feste und Feiern stärken unser „Wir-Gefühl“ und unsere Gemeinschaft.

Persönlichkeitsentwicklung

Die Gestaltung des Schulalltags sowie des Unterrichts in unserer Schule soll den Kindern ermöglichen, ihre Persönlichkeit ganzheitlich und ohne Einschränkung durch geschlechterbezogene Erwartungen zu entwickeln. Sie erlangen Selbstvertrauen durch die Wertschätzung und Anerkennung ihrer persönlichen Lernfortschritte sowie Selbstständigkeit durch das Vertrauen, das die Erwachsenen und Mitschülerinnen und Mitschüler ihnen bei der Planung und Organisation ihrer Arbeit entgegenbringen. Sie zeigen soziales Engagement und Verantwortungsbereitschaft, wenn sie sich für die Bedürfnisse und Interessen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler einsetzen und ihnen Hilfe anbieten sowie Klassendienste gewissenhaft erledigen. Toleranz und Kritikfähigkeit trainieren sie im täglichen Zusammenleben in den alters- bzw. leistungsheterogenen Lerngruppen sowie bei den Sitzungen des Klassenrats und des Schulparlaments.

Erziehung zu solidarischem Handeln und sozialer Verantwortung gehört zu den vorrangig angestrebten Zielen unserer schulischen Arbeit. Die Kinder sollen zu einem gewaltfreien Leben in Schule, Familie und Gesellschaft befähigt werden.

Um Selbstständigkeit und Offenheit, Zuverlässigkeit und Gemeinsinn, Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein, Lern- und Leistungsbereitschaft zu erlernen, brauchen Schülerinnen und Schüler die Vermittlung eines verlässlichen Wertegerüsts. Selbstständigkeit und Eigenverantwortung müssen in der Schule erlebbar und erfahrbar sein. Demokratie- und Werteerziehung sind daher wichtiger Teil unserer Schulkultur und gehören zum Bildungsauftrag der Schule.

Jeder soll sich so entwickeln können, dass er sich selbst gut einschätzen kann, die eigenen Fähigkeiten kennt, auf andere zugehen kann, keine Angst haben muss und sich von anderen angenommen fühlt. Jeder muss verstehen lernen, dass niemand perfekt ist. Perfektion ist ein unrealistisches Ziel. Das Ziel sollte viel mehr sein, sein Bestes zu geben.

Soziales Miteinander – unsere Werte und Normen

In der Gemeinschaft

Wir verbringen viele Stunden gemeinsam miteinander. Darum soll sich jeder wohl und angenommen fühlen sowie Freude und Halt in der Gemeinschaft erfahren und geben. Jeder soll lernen, Kritik äußern zu können, aber auch anzunehmen. Um die Kinder in ihrer Selbsteinschätzung zu fördern und zu stärken nutzen wir in verschiedenen Bereichen Selbsteinschätzungsbögen, Feedback und unser Lerntagebuch. Die Kinder lernen so, ihr Verhalten in der Gemeinschaft (Verantwortungsbereitschaft, Konfliktverhalten, Kooperationsfähigkeit) und ihr Verhalten bei der Arbeit (Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Sorgfalt, Selbstständigkeit) einzuschätzen.



In der Zusammenarbeit

Wir legen Wert auf die Entwicklung von Teamfähigkeit. Jeder kann mit seinen Stärken zum Gelingen eines Projekts beitragen und andere durch sein Wissen unterstützen. An unserer Schule steht das gemeinsame Lernen im Vordergrund, um die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, Kreativität und Problemlösefähigkeit aller Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Für den Umgang miteinander

Wir gehen freundlich und respektvoll miteinander um, helfen uns gegenseitig und akzeptieren die Schwächen und Stärken anderer. Hierbei wollen wir Geduld zeigen. Wir pflegen einen freundlichen, fairen, ehrlichen und gewaltfreien Umgang miteinander. Wir übernehmen Verantwortung füreinander und schauen nicht weg, wenn wir Ungerechtigkeiten sehen. Wir tragen Verantwortung für das Schulgebäude, für alle Materialien (auch die der Mitschülerinnen und Mitschüler), die Schuldekoration, den Schulhof und unsere Räume. Ein achtsamer Umgang mit Müll, Mülltrennung und Müllvermeidung gehört auch dazu.

Wichtig sind uns die gemeinsamen Vereinbarungen für ein gutes Zusammenleben in der Schule. Die Kinder erfahren durch sie, dass

- ... die vereinbarten Verhaltensweisen wirklich sinnvoll sind,
- ... sie selbst am Prozess der Vereinbarung teilnehmen,
- ... die Regelungen für Kinder und Erwachsene gelten,
- ... auch der Umgang mit Regelverstößen geklärt wird.

Wir wollen das Lernen so verstehen, dass nicht ein Fass gefüllt, sondern ein Feuer entfacht wird. Dabei sollen sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte mit Motivation und Begeisterung neue Themen erschließen.

Wir möchten bewirken, dass jeder weiß, wo er hingehört, festen Boden unter den Füßen hat und einen Weg vor sich sieht.

Die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zum sozialen Engagement wird in jeder Klasse in Form von Mithilfe und Erledigung verschiedener Klassendienste gefördert. Jeder übernimmt auf diese Weise ein Stück Verantwortung für das Wohl aller in der Gemeinschaft.

Geschlechtersensible Bildung

Ziel geschlechtersensibler Bildung ist die Förderung der tatsächlichen Gleichberechtigung der Geschlechter und einer selbstbestimmten Lebensgestaltung unabhängig von geschlechtsbezogenen Erwartungen. Insofern ist geschlechtersensible Bildung eine wichtige Dimension individueller Förderung. In unserer Schule streben wir daher ein gleichberechtigtes Zusammenleben und -lernen ohne geschlechtsrollenstereotype Rollenzuweisungen an. Unterschiedliche Vorerfahrungen, Verhaltensweisen, Einstellungen und Vorlieben der Geschlechter werden berücksichtigt, die Lernenden aber auch dazu angehalten, neue Fertigkeiten und Interessen zu entwickeln – ohne dabei Geschlechteraspekte zu betonen. Gleichwohl gibt es für eine geschlechtersensible Bildung kein Patentrezept. Vielmehr muss man Vorgehensweisen und Strategien der jeweiligen Situation und Lerngruppe entsprechend anpassen. Uns ist bewusst, dass wir als pädagogische Fachkräfte eine Vorbildfunktion ausüben und gendersensible Aspekte im Blick haben müssen. Wichtig sind dabei auch wissenschaftliche Erkenntnisse zur Motivation und Interessenslage von Lernenden. So sind z.B. Mädchen und Jungen in der Grundschule in der Regel im Mathematikunterricht gleich interessiert und leistungsstark. Dies verschiebt sich allerdings teilweise in der weiteren Bildungsbiografie zu Ungunsten der Mädchen. Um diese positive Einstellung zu festigen, versuchen wir daher, allen Kindern Freude an der Mathematik zu vermitteln. Unsere offenen Unterrichtssituationen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern selbstständig und auf



ihrem jeweiligen Niveau Fortschritte zu machen und Könnens-Erfahrungen zu sammeln. Neben der individuellen Gestaltung der Lernwege gibt es immer wieder gemeinsame mathematische Projekte und Themen. Durch die jährliche Teilnahme an „Mathematikwettbewerben“ entwickeln und stärken Schülerinnen und Schüler ebenfalls ihr Selbstbewusstsein. Darüber hinaus versuchen wir, eine gendersensible Bildung während der gesamten Grundschulzeit im Zusammenspiel aller Fächer und Lernsituationen auf- und auszubauen.

(vgl. QUA-LiS NRW: Pädagogische Orientierung für eine geschlechtersensible Bildung an Schulen in NRW).

Partizipation und demokratische Gestaltung

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Mitbestimmung und Teilhabe. An unserer Schule schaffen wir Räume für eine altersangemessene Beteiligung von Schülerinnen und Schüler. Sie können und sollen sich in einer wertschätzenden Atmosphäre mit ihren Ideen, Meinungen und Sichtweisen einbringen und so das Schulleben und den Unterricht mitgestalten. Die Teilhabe an Entscheidungsprozessen fördert maßgeblich die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit. Unsere Schülerinnen und Schüler können sich z.B. regelmäßig im Klassenrat, im Nachmittagsrat der Schatztruhe, im Schulparlament, bei der Planung und Gestaltung der Lerndörfer und ihrer Lernzeiten einbringen. Auch unsere Eltern bringen sich aktiv in das Schulleben ein. Sie arbeiten in den verschiedenen Gremien mit oder unterstützen uns bei Aktivitäten und Veranstaltungen.

Partizipation auf Ebene der Schülerinnen und Schüler

Klassensprecherinnen und Klassensprecher

In jeder Klasse wird zu Beginn des neuen Schuljahres ein Klassensprecher/ eine Klassensprecherin und ein Vertreter/ eine Vertreterin gewählt. Beide Kinder sind Mitglied im Schulparlament.

Klassenrat

Einmal wöchentlich findet in allen Lerngruppen der Klassenrat statt. Dieser wird von den Klassensprechern/Klassensprecherinnen oder von einem dafür gewählten Kind geleitet. In diesem Gremium können die Schüler und Schülerinnen ihre eigenen Ideen und Meinungen einbringen. Im Bestreben eine Einigung für gemeinsame Anliegen und Konflikte zu finden, ist dies u.a. ein Ort, an dem die Kinder diskutieren, ihre Meinung begründen lernen und über ihre eigenen Gefühle sprechen können. Im Klassenrat werden auch Anträge für das Schulparlament gesammelt.

Nachmittagsrat

Der Nachmittagsrat besteht aus Kindern, die sich zum Anfang des Schuljahres freiwillig entschieden haben, sich für die Interessen und Wünsche der Kinder der Schatztruhe einzusetzen. Nach zwei bis drei Schnuppertreffen verpflichten sich die Kinder zur regelmäßigen Teilnahme.

Nach Möglichkeit sollen aus jedem Jahrgang zwei Kinder teilnehmen. Bei der ersten offiziellen Ratssitzung können sich die Kinder zur Sprecherwahl aufstellen lassen. Zwei Sprecher werden dann von allen Kindern der Schatztruhe gewählt und nehmen stellvertretend am Schulparlament teil. Alle 3 Wochen tagt der Nachmittagsrat und diskutiert über wichtige Themen und Fragestellungen. Eine Woche vorher wird eine Einladung verteilt. Das Protokoll wird dann am Whiteboard zur allgemeinen Information ausgehängt. Zusätzlich werden alle Ergebnisse an die Klassenräte weitergeleitet. Somit wird sichergestellt, dass die gesamte Schulgemeinde erreicht wird.



Schulparlament

Das Schulparlament der Lindenhofschule tagt einmal im Monat. Hier treffen sich die Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Klassen und des Nachmittagsrates. Im Schulparlament werden all die Dinge besprochen und diskutiert, die aus den Gremien kommen und die die ganze Schule betreffen. Dabei werden auch Anträge an die Lehrkräftekonferenz oder an den Schulträger verfasst. Wenn es der Sache dient, lädt das Schulparlament auch Gäste, wie z.B. den Bürgermeister ein.

Partizipation auf Elternebene

Über die gesetzlich festgelegten Gremien der Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und der Schulkonferenz hinaus, arbeiten wir in vielen Bereichen eng und vertrauensvoll mit den Eltern unserer Schule zusammen. Gemeinsam gestalten wir unser Schulleben und sind dankbar für die gute Zusammenarbeit sowie das große Engagement vieler Eltern.

Hier bringen sich unsere Eltern u.a. ein:

- Lesepaten
- Begleitung zu außerschulischen Lernorten, Sportveranstaltungen, ...
- Betreuung der Spielstationen beim Sportfest
- Beratung interessierter Eltern beim „Sporteln“ für die neuen Erstklässler
- Mitarbeit bei großen Schulveranstaltungen (Martinsfest, Zirkusprojekt, BüZ-Besuche, Einschulungsfeier, ...)
- Mitarbeit beim „Süßen Donnerstag“ (Waffeln backen, Kuchenverkauf) und bei den Back- und Basteltagen in der Adventszeit
- Eltern als Experten (Lerndorf, Expertenarbeiten, ...)
- Durchführung verschiedener AGs
- Unterstützung bei der Radfahrausbildung
- Unterstützung bei der Arbeit im Schulgarten
- Mitbestimmung in den verschiedenen Gremien
- Musikalische Gestaltung der Schulgottesdienste
- Mitgestaltung und Organisation von Klassenfesten

Förderverein



Unterstützt wird die schulische Arbeit auch durch den Verein der Freunde und Förderer der Lindenhofschule. Der Förderverein ist eine Gruppe von interessierten Eltern und Lehrkräften, die im Zeitalter knapper werdender Mittel gemeinsam etwas für die Schule erreichen, Atmosphäre und Freiräume schaffen will.

Die Mitglieder helfen bei Schulaktionen/-festen, bei der Anschaffung von Spiel- und Sportgeräten, bei der Gestaltung des Schulhofes und der Grünanlagen sowie durch die finanzielle Unterstützung schulischer Vorhaben. Der Förderverein organisiert Info-/Verkaufsstände, Cafeterien und Basare. Mit der Unterstützung aller Interessierten, deren Ideen und Anregungen wird seit vielen Jahren erfolgreiche Arbeit geleistet.

In den letzten Jahren konnten mit finanziellen Mitteln und tatkräftiger Unterstützung umfangreiche Vorhaben umgesetzt werden. Sowohl die Anschaffung von großen Spielgeräten für den Schulhof als auch die Sanierung der Linden oder die Unterstützung beim Zirkusprojekt 2024 zeigt beeindruckend das große Engagement unserer Elternschaft.



Gestaltetes Schulleben

Singammo

Das Singen am Montag (Singammo) findet alle zwei Wochen, jeweils montags in der Turnhalle von 8.05 Uhr-8.40 Uhr statt. Beim Singammo handelt es sich um eine theater-musikalische Lernzeit, an der die gesamte Schulgemeinde teilnimmt. Neben dem gemeinsamen Singen und Bewegen nach und mit Musik haben wir mit dem Singammo eine Möglichkeit geschaffen, in der die Kinder auf vielfältige Weise ihr Weltwissen musikalisch begleitet erweitern können. So haben wir im Singammo z.B. schon die ganze Welt bereist, aber auch Themen wie die Fußballweltmeisterschaft, verschiedene Komponisten, die Jahreszeiten, die Kinderrechte etc. stehen auf unserem Programm. Ergänzt und bereichert wird das Singammo auch regelmäßig durch Auftritte und Präsentationen einzelner Schülerinnen und Schüler.

Klassenfahrten und außerschulische Lernorte

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer führen mit ihren jahrgangsgemischten Klassen Ausflüge bzw. Klassenfahrten durch. Die Gruppen (zwei oder drei Klassen gemeinsam) sind in der Regel drei Tage unterwegs und übernachten in nahe gelegenen Jugendherbergen oder SGV-Heimen. Jedes Kind hat die Möglichkeit während seiner Grundschulzeit an zwei mehrtägigen Fahrten teilzunehmen.

Aus der Unterrichtspraxis heraus ergeben sich häufig Situationen, in denen sich Unterrichtsgänge in die nahe Umgebung anbieten. Zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Natur- und Kultursprinter) sind viele außerschulische Lernorte zu erreichen z.B.

- Villa Wippermann
- verschiedene Bauernhöfe
- Heesfelder Mühle
- der nahegelegene Wald
- Kletterwald Halver
- Waldschule Letmathe
- Stadtbücherei
- Phänomenta
- Theater Hagen
- Kulturhaus Lüdenscheid
- Naturschutzzentrum Lüdenscheid
- Burg Altena

Der Besuch der außerschulischen Lernorte ermöglicht den Kindern anschauliches Lernen. Auch jahreszeitliche Kurzwanderungen in die umliegende Naturlandschaft, sowie das Schlitten fahren und Schlittschuhlaufen im Winter gehören zu besonderen Erlebnissen im Schulalltag.

Bei Bedarf nutzen Kinder außerschulische Lernorte auch um ihre Expertenarbeiten anschaulich vorzutragen (z. B. beim Imker, im Schulgarten, THW, Feuerwehr, Herpine, Aussichtsturm Karlshöhe).

Lesenächte

Mindestens einmal in zwei Schuljahren findet für jede Lerngruppe eine Lesenacht statt,



wodurch die Freude am Lesen geweckt, gefördert und erweitert werden soll. Die Kinder übernachten gemeinsam mit ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern in der Schule. Dort wird das Lesen für sie zu einem interessanten Abenteuer, wobei sie die Erfahrung machen, dass Lesen in einer größeren Gruppe besonders viel Spaß macht und sie sich über das Gelesene (sowie ihre Lieblingsbücher) austauschen können. Außerdem weckt die Kommunikation über Gelesenes das Interesse der Kinder an Texten und Büchern.

Damit ist eine Lesenacht ein besonderes und unvergessliches Erlebnis. Die Schule in der Nacht mit den Mitschülerinnen und Mitschülern zu erleben, schafft ein größeres Gemeinschaftsgefühl, stärkt das soziale Klima der Klasse, ist mit spannenden Momenten verbunden und hinterlässt einen bleibenden Eindruck. Dabei wird die Schule zu einem Ort des Vorlesens, des Austausches über Texte und des Schmökerns bis tief in die Nacht. Das (gemeinsame) Lesen kann durch ein thematisch angepasstes Programm an Aktionen ergänzt werden (z. B. einer Radionacht, einer Schatzsuche).

Diesem besonderen Erlebnis fiebern die Schüler und Schülerinnen immer mit großer Freude entgegen.

Feste und Feiern

Feste und Feiern sind bedeutende Elemente des gemeinsamen Lebens und Lernens in der Klassengemeinschaft sowie in der ganzen Schule. Sie stärken die Gemeinschaft der Kinder, die Kooperation von Kindern und Erwachsenen und sind Höhepunkte des Schullebens, die den Schuljahresverlauf gliedern und ihm einen Rhythmus geben.

Zu Beginn eines neuen Schuljahres berät das Kollegium über mögliche Aktivitäten für Schülerinnen und Schüler, Eltern und das Team.

Neue Vorschläge werden an die Schulkonferenz weitergeleitet und dort zur Diskussion gestellt. In Arbeitskreisen erfolgt die Planung und das Konzept zur Durchführung wird erstellt.

So hat sich eine Feierkultur mit regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen entwickelt.

Zu Beginn eines Schuljahres werden die Schulanfängerinnen und Schulanfänger mit ihren Eltern im Rahmen einer Einschulungsfeier begrüßt. Nach sternförmigen Umzügen der einzelnen Klassen trifft sich die Schulgemeinde zu Sankt Martin zum gemütlichen Beisammensein in der Schule. In der Vorweihnachtszeit finden regelmäßig Back- und Basteltage und verschiedene Feierlichkeiten statt.

In regelmäßigen Abständen werden Sport- und Schulfeste veranstaltet. Dreimal im Jahr finden Schulgottesdienste, die von Kindern und Eltern mitgestaltet werden in der nahegelegenen Nikolaikirche statt.

Jede Klasse beendet das Schuljahr mit einem internen Fest, bei dem ihre Mitschülerinnen und Mitschüler des 4. Jahrgangs verabschiedet werden. Am letzten Schultag vor den Sommerferien werden unsere Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit einer Feier, an der sich die gesamte Schulgemeinde beteiligt, aus der Grundschule entlassen.

Immer sind Feste gemeinsame Projekte von Kindern, Eltern sowie dem Team der Schule.

Arbeitsgemeinschaften

An unserer Grundschule bieten wir zu festen Zeiten im Vormittags- und Nachmittagsbereich für alle Kinder ein breites Spektrum an Arbeitsgemeinschaften (AGs) an, die den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, ihre Interessen zu vertiefen, neue Fähigkeiten zu erlernen und soziale Kontakte zu knüpfen. Die AGs sind ein fester Bestandteil unseres Schulprogramms und tragen zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei. Arbeitsgemeinschaften bieten einen bewertungsfreien Raum und Möglichkeiten zur klassenübergreifenden Begegnung. Außerdem ermöglichen sie den Kindern das Lernen über den Lehrplan hinaus. Dabei werden ihre Interessen und Talente gefördert sowie ihre sozialen Kompetenzen gestärkt.



Jede Arbeitsgemeinschaft wird durch ein Teammitglied betreut, angeleitet und unterstützt. Unsere Schule ist bemüht, den Kindern eine große Auswahl an interessanten AGs anzubieten, um allen Kindern mit ihren Interessen, Neigungen und Fähigkeiten entgegenzukommen.

Eine kleine Auswahl der AGs im aktuellen Schuljahr zeigt die Vielfältigkeit und die damit verbundenen Möglichkeiten für die Kinder: Ringen und Raufen, Schulgarten, Rund um die Biene, Tanzen, Technik, Lesen, Gesellschaftsspiele, Checker Tobi, Basketball, Schulzeitung, Nadel und Faden, Yoga, Waveboard.

Kooperation und Vernetzung

Externe Partner

Neben den allgemeinen Einrichtungen wie dem Schulträger, dem Schulamt, dem Studienseminar Lüdenscheid, den Universitäten Siegen und Dortmund (*Projekt tägliche Sportstunde*), den umliegenden Kindergärten, der Stadtbücherei und der Polizei haben wir noch ausgewählte Partner, die speziell auf unsere Schule abgestimmte Angebote anbieten oder die wir unterstützen.

Musikschule Volmetal:

In Zusammenarbeit mit der Musikschule haben alle Kinder die Möglichkeit einmal in der Woche im Schulchor zu singen oder das Instrument Blockflöte zu erlernen.

SGSH DRAGONS:

Der Handballverein bietet unseren Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit einen ersten Kontakt zum Handballsport im Rahmen einer AG oder im Zuge des Aktionstages aufzunehmen.

Rotary Club Meinerzhagen:

Seit vielen Jahren unterstützen die Rotarier Leseprojekte im Rahmen des Programmes „Lesen lernen – Leben lernen“ und des Leselustfestivals. Jährlich finden Lesungen mit bekannten Kinderbuchautoren und Autorinnen statt.

Villa Wippermann:

Regelmäßig besuchen Lerngruppen Ausstellungen im Regionalmuseum Villa Wippermann und nehmen an Projekten teil.

Landwirtschaftliche Betriebe

Im Rahmen unseres Lerndorfes *Bauernhof* haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, verschiedene landwirtschaftliche Konzepte auf verschiedenen Höfen der Region kennenzulernen (z.B. Milchwirtschaft, regenerative und biologische Landwirtschaft, ...).

Clever Kids Homework Centre: Wir unterstützen das Projekt *Clever Kids Homework Centre* im Township Masiphumelele in Südafrika schon seit vielen Jahren durch Spenden im Rahmen von Schulgottesdiensten. Die Spenden werden für Schuluniformen, Lernmaterialien und technische Geräte verwendet. Darüber hinaus schreiben einzelne Kinder immer wieder Briefe nach Südafrika oder sammeln Spenden durch eigens geplante Aktionen.

DRK Kreisverband Märkischer Kreis e.V.: Seit einigen Jahren nimmt unsere Schule am Projekt *Aktion Engelsgruß* des DRK Märkischer Kreis e.V. teil. Die Schülerinnen und Schüler gestalten ansprechende Weihnachtskarten. Diese werden dann in den umliegenden Seniorenheimen und – Wohnanlagen verteilt.

Digitale Drehtür Campus

Die Digitale Drehtür ist ein länderübergreifendes, unterrichtsergänzendes Bildungsangebot. Unter dem Motto „Alle haben Potenziale, hier kannst du deine entfalten!“ haben die Schülerinnen und Schüler der Lindenhofschule hier die Möglichkeit, eigene Interessen und



Fragestellungen zu entdecken und diesen innerhalb und außerhalb der Unterrichtszeiten nachzugehen. Dafür gibt es auf dem digitalen Campus ein vielseitiges Angebot an motivierenden und fördernden, digitalen Lernsituationen in Form von Live-Kursen, Selbstlernkursen und Projekträumen, die das selbstregulierte Lernen ermöglichen. Im Zentrum steht das interessen geleitete Lernen zum Aufbau von Future-Skills über die Bearbeitung von zeitgemäßen Themen und dem Einsatz kreativer Methoden. Die Digitale Drehtür unterstützt so den Individualisierungsauftrag im Unterricht und ermöglicht dadurch noch mehr Vielfalt im Lernangebot der Schule.

Schule als Ort der Bildung – Unterricht und Lernen

Unterricht als Bildungsauftrag

Jahrgangsgemischte Lerngruppen

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen in 10 jahrgangsübergreifenden Klassen. Ihre



Schullaufbahn beginnen sie in einer bestehenden Lerngruppe, in der sie von Anfang an von den Erfahrungen der älteren Kinder profitieren können. Das jahrgangsübergreifende Lernen kommt dabei allen Kindern gleichermaßen zugute, weil es eine Vielzahl von Anlässen zu gegenseitiger Hilfe, Kooperation und Rücksichtnahme sowie individuell benötigte Zeit für die eigene Lernentwicklung bietet. Den Kindern leicht zugängliche Lerninhalte können vertieft werden, während Themen, die dem Kind schwerfallen, kleinschrittiger erklärt und bearbeitet werden können. Im Zuge permanenter Positions- und Rollenwechsel haben alle Kinder die Möglichkeit, sich in verschiedenen Situationen als kompetent zu erleben, beispielsweise indem sie Helferfunktionen übernehmen. Dadurch erfahren sie Selbstwirksamkeit und die Stärkung ihres Selbstbewusstseins. In einer jahrgangsgemischten Gruppe ist es selbstverständlich, verschieden zu sein. Die Heterogenität der Lernenden sehen wir als Chance, jedes Kind kann seinen Lernweg in seinem eigenen Tempo gehen. Dabei werden die individuellen Lernprozesse durch gemeinsame Unterrichtsvorhaben, Lerndörfer und Projekte ergänzt. Das unterschiedliche Könnens- und Erfahrungsniveau bietet kontinuierlich Impulse zur Ausbildung neuer Lerninteressen. Die jüngeren Kinder sehen, was sie noch lernen werden, die älteren Kinder können jederzeit zurückblicken, was sie schon gelernt haben. Kein Kind muss während seiner Grundschulzeit aufgrund von zwei- bis dreijährigem Verbleib in der Schuleingangsphase die eigene Lerngruppe verlassen, sondern verbleibt im gewohnten Sozialgefüge. Die Grundstruktur des sozialen Klassengefüges bleibt dadurch erhalten, dass immer nur ein bestimmter Teil von älteren Kindern die Lerngruppe am Schuljahresende verlässt und durch neue Mitschülerinnen und Mitschüler aufgefüllt wird. Dies bringt eine gewisse Kontinuität und Stabilität in die Klasse. Darüber hinaus ist aufgrund der neuen Kinder eine gewisse dynamische Weiterentwicklung der Lerngruppe gewährleistet. Auch die Eingewöhnung am Schulanfang ist in jahrgangsgemischten Klassen deutlich entspannter, da beispielsweise die Orientierung im Schulgebäude, die Vermittlung der Klassenregeln und gemeinsam vereinbarten Rituale sowie die Lern- und Pausenzeiten durch ältere Kinder unterstützt werden. Die unterschiedlichen Kompetenzen der Kinder sind primär durch die Altersunterschiede legitimiert. Somit fallen Konkurrenz- und Überbietungssituationen beim gemeinsamen Lernen weitgehend weg. Leistungsdifferenzen werden von den Lernenden eher akzeptiert. Leistungsschwächere Kinder haben die Möglichkeit Erklärungen und Hilfen von leistungsstärkeren Kindern zu erhalten, während die Leistungsstarken durch Wissensweitergabe ihre Kenntnisse wiederholen und festigen können. Darüber hinaus fördert die Jahrgangsmischung die Entwicklung der sozialen Kompetenz. Die Kinder lernen von- und miteinander. Generell hat sich die Lebens- und Lernsituation der Kinder durch den gesellschaftlichen Wandel grundlegend verändert. Familienstrukturen sind vielfältiger und komplexer geworden. Jahrgangsgemischte Klassen bieten ein umfassendes und vielschichtiges soziales Erfahrungsfeld sowohl in sozial-erzieherischer als auch in sozial-integrativer Hinsicht.

Unterrichtsorganisation und Gestaltung

Für den Unterricht in jahrgangsgemischten Lerngruppen ist es erforderlich, dass sich die Lehrerinnen und Lehrer mit einem veränderten Rollenverständnis auseinandersetzen. Sie werden zu Managern des Unterrichts sowie Lernbegleitern der Kinder und müssen andere Formen des Lehrens und Lernens erproben und weiterentwickeln. Neben fachdidaktischen und methodischen Kompetenzen sind diagnostische Kompetenzen von Bedeutung. Lehrerinnen und Lehrer müssen die Lernausgangslage der Kinder einschätzen können, Leistungen und Lernfortschritte würdigen, angemessene Konsequenzen aus ihren Beobachtungen ziehen und Fördermaßnahmen umsetzen können. In ihrer Rolle sind sie Berater für das einzelne Kind, aber auch für deren Eltern und die Kolleginnen und Kollegen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden ist kollegiale Unterstützung und der professionelle Austausch hilfreich.

In unserer Schule sind räumliche Bedingungen geschaffen worden, die einen strukturierten Unterricht mit offenen Unterrichtsformen zulassen:

- Fester Sitzkreis mit Bänken



- Flexible Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten
- Regale für Arbeitsmaterialien
- ausreichend Raum für gemeinsame Aktivitäten mit einzelnen Schülerinnen und Schülern in unterschiedlichen Bereichen
- Rückzugsmöglichkeiten für stille Arbeiten und zur Entspannung
- Platz für Bewegungsangebote (möglichst außerhalb des Klassenraums)
- Forum als multifunktionaler Begegnungs- und Lernort
- Schaffung von Themenräumen zur flexiblen Nutzung über den gesamten Tag
- Schrittweise Umgestaltung der Lernräume nach Rosan Bosch

Weitere Voraussetzungen sind selbsterklärende Lernmaterialien, die von den Kindern eigenständig genutzt werden können und den Lehrerinnen und Lehrern einen Überblick über das individuelle Leistungsvermögen eines Kindes ermöglichen. In unserer Schule stehen dafür z.B. zur Verfügung:

- Lernlandkarte Deutsch
- Software „Gut 1“
- Software „Schreiblabor für Schreibanfänger“
- Software „Blitzrechnen“
- Verschiedene Mathespiele zur Vertiefung (für Jahrgang 1 und 2)
- Anton App
- Digitale Drehtür
- Internetdatenbank Antolin zur Leseförderung
- Schülerarbeitshefte (Lesehefte, Mathematik-Übungshefte, Schreiblehrgänge, etc.)
- Portfolios u.a. für Eigenproduktionen
- Materialien zu unterschiedlichen Themen des Sachunterrichts
- Anschauungsmaterialien
- Klassen- und Schulbibliothek
- Programmiersprachen-App Scratch

Da die Kinder im offenen Unterricht individuell und eigenständig arbeiten, kann die Lehrperson gezielt beobachten und einzelne Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen adäquat fördern. Frühzeitig lernen die Kinder ihren Lernprozess im Planungskreis, in Gesprächen, im Abschlusskreis und im Lerntagebuch zu reflektieren, den Schulvormittag individuell zu rhythmisieren und ihre Tagesleistung eigenverantwortlich zu bestimmen.

Die Mitarbeit einer zusätzlichen Person erleichtert die diagnostische Arbeit und die individuelle Förderung. Mit Erfolg arbeiten Lehramtsanwärterinnen und -anwärter für GS/SoFö, Integrationshelferinnen und -helfer und Integrationsassistentinnen, Erzieherinnen in der Ausbildung, Praktikantinnen und Praktikanten, Studentinnen und Studenten im Praxissemester sowie Lesepatinnen und Lesepaten im Unterricht mit.

Ein fester und regelmäßiger Tagesablauf gibt den Kindern einen verlässlichen Orientierungsrahmen.

Seit Langem läuft der Unterrichtsvormittag ohne Schulklingel. Der 45-Minuten-Rhythmus wird in den Lernzeiten und während der Projekte und Lerndörfer größtenteils aufgelöst.



Unser Haus des Lernens (3 Säulen)

Allen Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule ist es ein besonderes Anliegen, durch die Gestaltung des Unterrichts eine Atmosphäre zu schaffen, die das Kind und seine Befindlichkeit in den Mittelpunkt des Lernens stellt und ihm die Möglichkeit gibt, in emotionaler und sozialer Sicherheit seine ganz persönlichen Lernfortschritte zu machen.

Dazu gehört besonders das Lernen in verbindlichen Ritualen, verlässlich organisiert und dennoch so gestaltet, dass die Vorstellungen und Bedürfnisse der Kinder die Grundlage bilden.

Unterrichtliche Abläufe werden den Kindern transparent gemacht und möglichst konsequent durchgehalten, so dass auch die Eltern sich in der unterstützenden häuslichen Arbeit darauf berufen können. Die Lernangebote bieten differenzierte Lerngelegenheiten und sind möglichst handlungs- und umweltorientiert. Das forschende und entdeckende Lernen ist dabei ein wichtiger Aspekt. Die Kinder sollen erfahren, dass selbstgesteuertes und kooperatives Lernen nachhaltige Lernerfolge sichert und dass Lernfreude eingehender im Rahmen von selbstständigem Arbeiten im Team erlebt werden kann.

Die 3 Säulen unseres Konzeptes sind die Lernzeiten, der Fachunterricht sowie Lerndörfer und Projekte.

Lernzeiten und Expertenarbeiten

Während der Lernzeiten am Vor- und Nachmittag bearbeiten die Kinder in den Fächern Deutsch und Mathematik Aufgaben in ihren Arbeitsheften, führen Übungen für die Fächer Englisch, Mathematik und Deutsch durch, arbeiten mit digitalen Medien, bereiten sich auf Lernzielkontrollen und schriftliche Jahrgangsarbeiten vor, erstellen zu sachunterrichtlichen Themen Expertenarbeiten, betätigen sich im Bereich Kunst und nutzen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Sie bearbeiten mit ihrer Lerngruppe gemeinsame Themen und Unterrichtsreihen und erlernen und festigen dabei wichtige Fachbegriffe und vertiefen fachliche und prozessorientierte Kompetenzen. Im Planungs- und Abschlusskreis stellen die Schülerinnen und Schüler ihre Tagesleistung vor und dokumentieren und reflektieren sie täglich in ihrem Lerntagebuch (vgl. auch Artikel in der Grundschule Heft 1, Feb. 2015: „Mehr Kommunikation statt Geheimnisse“. Zur Zielsetzung und Funktion von Lerntagebüchern an unserer Schule).

Aufgaben für die Lernzeit am Nachmittag zu Hause oder im Ganztag unterstützen die weitere Lernentwicklung der Kinder. In unserer Schule sind Regelungen für die Arbeit am Nachmittag verabredet worden, die die Fortsetzung des individualisierten Arbeitens in der Lernzeit am Vormittag ermöglichen:

Die Aufgaben sind Sache des Kindes, wie alles Lernen in unserer Schule. Sie werden vom Kind selbstverantwortlich ausgewählt und festgelegt, bei Bedarf kann (oder muss) die Lehrkraft dabei helfen. Die Aufgaben setzen die schulische Arbeit des Kindes fort, ergänzen und erweitern sie. Sie sind verbindlich von montags bis freitags und sollen in der Schuleingangsphase nicht länger als 30 Minuten und in den 3. und 4. Jahrgängen höchstens 45 Minuten konzentriert bearbeitet werden. Es sei denn, die Kinder möchten aus eigenem Antrieb noch weiter daran arbeiten. Sie werden von jedem Kind täglich mit dem aktuellen Datum versehen. Gegebenenfalls werden individuelle Regelungen zwischen Kindern, Eltern und Lehrkräften verabredet. Die Aufgaben werden von den Eltern begleitet und beachtet und von den Lehrkräften angemessen honoriert und in regelmäßigen Abständen abgezeichnet. Bei Problemen reicht ein kurzer schriftlicher Hinweis für die Lehrkraft.

Ab Jahrgang 2 befassen sich unsere Schülerinnen und Schüler regelmäßig mit einem sachunterrichtlichen Thema ihrer Wahl in Form einer Expertenarbeit. Dies geschieht im Rahmen der Lernzeit. Expertenarbeiten können in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit erstellt werden. Zu einem Expertenvortrag gehören immer ein Themenheft sowie ein Vortrag. Mit Hilfe einer Anleitung sammeln die Kinder Informationen aus Sachbüchern und dem Internet. Die Arbeit an dem Expertenthema schließt mit einem Vortrag, in der Regel für die Mitglieder der



Klassengemeinschaft, ab.

Hierbei kann der Vortrag durch verschiedene Präsentationsformen unterstützt werden.

Es bieten sich an:

- Plakat
- Lapbook
- Powerpoint...

Während des Vortrages legen die Zuhörer und Zuhörerinnen eine Stichwortsammlung an und die älteren Kinder schreiben anschließend einen Sachtext zu dem Thema. Der Vortrag endet mit einer Feedbackrunde. Hier erfährt das Expertenkind Wertschätzung und erhält gezielt Rückmeldung über gelungene Elemente und über Dinge, die beim nächsten Vortrag verbessert werden können.

Fachunterricht

Ein Teil des Unterrichtes ist aus methodisch/didaktischen und organisatorischen Gründen im Fachunterricht verortet. Dazu gehören die Fächer Sport, Musik, Kunst, Religion, Englisch und Sachunterricht für Jahrgang 4.

Zum Sport:

Beim Sportunterricht wird die Jahrgangsmischung 1-4 vor allem aufgrund der körperlichen Unterschiede zwischen den älteren und jüngeren Schülerinnen und Schülern teilweise aufgelöst. Die 1er/2er und 3er/4er der jeweiligen Partnerklassen gehen daher zusammen zum Sportunterricht. Neben diesen Fachsportstunden gibt es aber auch eine gemeinsame Klassensportstunde. In dieser stehen soziale Aspekte und die Freude an Sportspielen, die auch in der großen Altersmischung gut funktionieren, im Vordergrund.

Zum Sachunterricht (Jahrgang 4)

Im Sachunterricht für unsere 4. Klässler stehen vor allem folgende Themen im Fokus:

- Radfahrausbildung
- Politische Bildung mit einem Besuch im Landtag
- Halver und NRW
- Kartenkunde

Zum Englischunterricht:

Durch das Inkrafttreten des neuen Lehrplans beginnt der Englischunterricht als Fachunterricht ab dem Schuljahr 2023/24 erst in Jahrgang 3. Entsprechend des Masterplans Grundschule soll dafür mehr Zeit für Deutsch und Mathematik in der Schuleingangsphase geschaffen werden.

Zum Musik-, Kunst- und Religionsunterricht:

Musik, Kunst und Religion finden überwiegend als Fachunterricht im Klassenverband statt.

Lerndörfer und Projekte

Das Bild vom Lerndorf steht für einen Unterricht, der es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Unterschiedliches zu tun und zu lernen, was aber zugleich auf eine gemeinsame Sache bezogen ist (vgl. von der Groeben, Annemarie, Kaiser, Ingrid (2. Auflage 2013): Werkstatt Individualisierung, S.76)

Im Zeitraum eines Schuljahres führen wir mit der gesamten Schulgemeinschaft (in allen Lerngruppen und in allen Jahrgängen) zeitgleich zwei Lerndörfer zu unterschiedlichen Themen



durch. Der zeitliche Rahmen der aktiven Arbeit an einem Thema beträgt ca. 4-8 Wochen. Die Themen werden so weit gefasst, dass hier fächerübergreifend gearbeitet werden kann und soll. Ein Lerndorf ermöglicht das individuelle sowie das gemeinsame Lernen. Für jedes Thema wird ein leitendes Bildungsziel formuliert. Die zu erreichenden Lernziele werden in ein Fundamentum (Lernziele, die jedes Kind erreichen soll) und ein Additum (weiterführende Lernziele) differenziert. Diese Differenzierung entspricht inhaltsbezogenen und übergreifenden Kompetenzen, die für alle verbindlich sind bzw. zusätzlich erworben werden können. Diese werden dann in konkreten methodischen Planungen umgesetzt. Im Rahmen einer Präsentation wird ein Lerndorf abgeschlossen. Diese kann öffentlich oder schulintern erfolgen.

Mögliche Präsentationsformen:

- Vorträge
- Ausstellung
- Schulfest
- Schülerzeitung
- TaskCard

Während der Arbeit an einem Lerndorf werden regelmäßige Besprechungs- und Planungsphasen einberufen, die ein effektives und effizientes Arbeiten ermöglichen und dabei Raum für unterschiedliche Zugangswege zum Thema ermöglichen. Durch die aktive Teilnahme an der Gestaltung eines Lerndorfes werden die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess und den der Gruppe zu übernehmen. Die unterschiedlichen Zugangswege ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, ihre Identität und Persönlichkeit zu entwickeln und sich intensiv mit dem jeweiligen Thema zu befassen.

Die Arbeit in Projekten entspricht in etwa der eines Lerndorfes, wird aber über einen kürzeren Zeitraum durchgeführt.

Lese- und Schreibkultur

Lesen ist für jeden Menschen ein individueller, aktiver Vorgang und eine der wichtigsten Schlüsselqualifikationen für erfolgreiches Lernen.

Mit der Methode von Jürgen Reichen „Lesen durch Schreiben“ setzen sich die Kinder von Anfang an mit der Schriftsprache auseinander und erlernen so das Lesen.

Durch eine entsprechend gestaltete Lernumgebung mit reichhaltigem Lesestoff sowohl in den Klassen als auch in der schuleigenen Bücherei „Leselinde“ gelingt es, möglichst viele Kinder zum Lesen zu motivieren.

Die Orte sind ansprechend gestaltet, damit Kinder in einer förderlichen Atmosphäre lesen und das Lesen als Entspannung erleben.

Freie Lesezeiten werden sowohl während des Unterrichts im Klassenraum, im Forum als auch in der schuleigenen Bücherei angeboten.

Zusätzlich unterstützen verschiedene Lautleseverfahren den Leseprozess. Die regelmäßige Nutzung des Internetportals Antolin trägt ebenfalls zur Lesemotivation bei und gibt sowohl Kindern und Lehrkräften als auch Eltern eine Rückmeldung, inwieweit das Gelesene verstanden wurde. Zusätzlich sammeln die Kinder Antolin-Punkte. Am Ende des Schuljahres werden diejenigen Klassen ausgezeichnet, die die höchsten Punktzahlen erreicht haben. Somit können alle Kinder zum Klassenergebnis beitragen.

Regelmäßig durchgeführte Lesenächte in der Schule sind für alle Kinder ein bleibendes Erlebnis. Die Kommunikation über Gelesenes und Buchpräsentationen, die Teilnahme am Leselustfestival sowie Besuche der Stadtbücherei und Konrad Kösters Bücherkiste wecken



ebenfalls das Interesse für Texte und Bücher und können zu einer lebenslangen Lesemotivation beitragen.

Diese Maßnahmen zur Schaffung einer Lesekultur schlagen sich seit einigen Jahren auch in unseren guten VerA Ergebnissen im Bereich Lesen nieder, die deutlich über dem Landesdurchschnitt liegen.

Lesen und Schreiben begünstigen sich zudem wechselseitig. Wer schreibt fördert seine Lesefähigkeiten und wer liest gewinnt Anregungen zum Schreiben. Die Schule bietet den Kindern von Anfang an vielfältige Schreibansätze. Das regelmäßige Aufschreiben der Tagesleistung im Lerntagebuch und das Schreiben verschiedener Textsorten in der Lernzeit sowie das Präsentieren und Besprechen in Autorenrunden fördern in hohem Maße die Schreibkompetenz.

Das Erlernen der Rechtschreibung leistet einen wichtigen Beitrag zur Lesbarkeit von Texten. Es entwickelt sich an geeigneten Lernaufgaben, sobald die Kinder lesen können (vgl. Handreichung Rechtschreiben). In unserer Schule arbeiten sie u.a. mit der Rechtschreib-Werkstatt von Sommer-Stumpfenhorst. Die Kinder lernen methodisch richtig abzuschreiben, selbstständig mit Lernwörtern und dem Grundwortschatz zu üben, nachzuschlagen, über Schreibweisen nachzudenken, Rechtschreibmuster und Regelungen zu erkennen und zu verwenden sowie Texte zu überarbeiten und zu korrigieren. Die erworbenen Kompetenzen können sie auch als Schreibberater in der Partnerarbeit und in Schreibkonferenzen einsetzen. Ein wichtiger Gesichtspunkt bleibt dabei, die Schreibfreude der Kinder zu wecken und zu erhalten.

Deutsch als Zweitsprache (DAZ)

Unterricht in den Herkunftssprachen Türkisch, Arabisch, Griechisch und Ukrainisch ist ein Angebot der Lindenhofschule, das sich an Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Erstsprache richtet und in der Regel zusätzlich am Nachmittag erteilt wird.

Der Unterricht orientiert sich wie jeder Unterricht an den in der Landesverfassung und den Schulgesetzen des Landes Nordrhein-Westfalen festgelegten Erziehungsaufgaben und Bildungszielen.

Leitziel des herkunftssprachlichen Unterrichts ist es, Fähigkeiten zu entwickeln, sich in der Sprache des Herkunftslandes mündlich und schriftlich zu verständigen und die für das Verständnis von Gesellschaft und Kultur des Herkunftslandes erforderlichen Kenntnisse, Einstellungen und Haltungen zu vermitteln und zu fördern.

Gemeinsames Lernen (Inklusion)

In der Lindenhofschule werden seit dem Schuljahr 1999/ 2000 Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten (Lernen, Sprache, Hören, körperliche/motorische, sozial/emotionale und geistige Entwicklung) im Gemeinsamen Lernen sonderpädagogisch gefördert. Unter Mitwirkung des Inklusionsteams arbeiten die Kinder im Unterricht mit individuellen Förderplänen oder nutzen die Lernangebote des Klassenunterrichts. Zusätzlich werden sie in kleinen jahrgangsgemischten Gruppen entsprechend ihrer Lernmöglichkeiten unterrichtet (s. Inklusionskonzept).

Medienerziehung

Medienerziehung in der Grundschule gewinnt in unserer heutigen digitalen Welt immer mehr an Bedeutung. Die Kinder wachsen in einer von Medien geprägten Zeit auf. Digitale Medien wie Smartphones, Tablets und Computer sind allgegenwärtig. Unsere Aufgabe besteht daher darin, den Schülerinnen und Schülern die nötigen Kompetenzen für einen reflektierten und



verantwortungsbewussten Umgang mit diesen zu vermitteln. Dabei beziehen wir uns auf den Medienkompetenzrahmen NRW. Unsere Kinder sollen in der Lage sein, Medien aktiv und kreativ zu nutzen. Dazu stehen ihnen in der Lindenhofschule in allen Klassenräumen sowohl Laptops als auch I-Pads zur Verfügung. Diese kommen immer dann zum Einsatz, wenn es in der jeweiligen Lernsituation sinnvoll ist und einen Mehrwert für die Kinder hat. Dies geschieht bei uns z.B. beim Recherchieren und Erstellen von Expertenarbeiten und weiteren Präsentationen (PPT, ...), beim Verfassen eigener Texte, bei der Arbeit mit Lern-Apps, Internetportalen (Antolin, digitale Drehtür) und TaskCards. Jedes Kind hat darüber hinaus über die eigene Schul-E-Mail-Adresse Zugriff auf Microsoft Teams. Dabei lernen die Kinder z.B. Dateien in der eigenen Cloud abzuspeichern und bei Bedarf gemeinsam mit anderen an einem Dokument zu arbeiten. Des Weiteren besteht die Möglichkeit sich in Chats auszutauschen sowie, wenn nötig Teams-Besprechungen per Video zu nutzen. Hierbei ist es von besonderer Bedeutung, dass die Kinder einen sicheren Umgang mit digitalen Medien erlernen, sich sowohl dem Nutzen als auch der Gefahren bewusstwerden und das Wertschätzung und Respekt auch für den digitalen Raum gelten. Dafür gibt es an der Lindenhofschule einen Konferenz- und Chat-Knigge.

Unsere Schatztruhe (OGS)

Zurzeit besuchen ca. 60% unserer Schülerinnen und Schüler unsere Schule bis 15.00 Uhr oder 16.00 Uhr. Mit unserem multiprofessionellen Team gestalten wir gemeinsam eine partizipativ ausgerichtete pädagogische Arbeit. Da die für den Nachmittag angemeldeten Kinder den überwiegenden Teil ihres Tages in der Schule verbringen, ist es notwendig, neben dem Unterricht und den Lernzeiten sowie dem Mittagessen ein ansprechendes Bildungs- und Freizeitangebot anzubieten. Dabei orientieren wir uns an den 10 Bildungsbereichen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale und (Inter-)kulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

Bildung findet in der Lindenhofschule ganztägig statt. Daher ist uns die Gestaltung aller Räume im Sinne des Prinzips *Der Raum als 3. Pädagoge* ein großes Anliegen. In unseren Themenräumen finden die Kinder Möglichkeiten für vielfältige Aktivitäten.

Folgende Räume stehen bereits jetzt oder im Laufe des Schuljahres 2025/26 zur Verfügung:

- das Forum als Lern- und Begegnungsort für die gesamte Schulgemeinde
- Bewegungsraum und Turnhalle zur Förderung von Motorik, Bewegung und Entspannung
- die Leselinde, um sich in entspannter Umgebung mit Büchern und entsprechenden Medien zu befassen
- ein Atelier für kreatives Gestalten und die Beschäftigung mit Bildender Kunst
- der Raum *Nadel und Faden* zur Aneignung und kreativer Anwendung



handarbeitstechnischer Fertigkeiten

- ein Musikraum zur Förderung musisch-ästhetischer Bildung
- ein Bauraum zur kreativen Beschäftigung mit verschiedenen Baumaterialien sowie zur Erkundung mathematischer und architektonischer Phänomene
- eine *Mach-was-Werkstatt*, um mit Materialien wie z.B. Holz, Ton, Stein... zu arbeiten
- ein Schulgarten zur Auseinandersetzung mit der Natur und zur Förderung der ökologischen Bildung
- mehrere Multifunktionsräume mit Bereichen zur Förderung der naturwissenschaftlich-technischen Bildung, zum freien Spielen, zum Kennenlernen verschiedener Gesellschaftsspiele, zum Ausruhen und Chillen, ...

In all diesen Räumen finden die Kinder Anregungen sowie die entsprechenden Materialien um sich eigenständig oder angeleitet vielseitige Kenntnisse und Kompetenzen zu erschließen.

Beratung und Übergänge

Beratung von Schülerinnen und Schülern und Erziehungsberechtigten ist eine wichtige Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule. Die Bedeutung der Erziehungsfunktion von Schule hat vor allem durch veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen zugenommen. Dabei sehen wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und schulische Beratung als wichtige Basis an. Das Ziel einer solchen Beratung soll es unter anderem sein, den Schülerinnen und Schülern eine optimale Entwicklung zu ermöglichen, individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen und Begabungen, Interessen und soziale Verantwortlichkeit zu fördern. Beratungsanlässe können u. a. der Übergang vom Kindergarten in die Schule, die Lernentwicklung und das Arbeits- und Sozialverhalten sowie die Schullaufbahnempfehlung eines Kindes sein.

Die erste Beratung der Eltern findet bereits vor der Einschulung beim Informationsabend für die Eltern der Vierjährigen statt. Hier kommt es zu einem ersten Kontakt zwischen Schule und Erziehungsberechtigten. Im Laufe des Übergangsverfahrens in die Grundschule werden zahlreiche Kontakte zu den Eltern und Kindern geknüpft. Bei Bedarf werden mit den Eltern zusätzliche Fördermaßnahmen geplant.

An den regelmäßig stattfindenden Elternsprechtagen können sich die Eltern über das Arbeits- und Sozialverhalten sowie über den Leistungsstand ihres Kindes informieren.

Bei Beratungsbedarf außerhalb der festgelegten Sprechstage können Eltern telefonisch, per E-Mail, per Teams oder persönlich individuelle Gesprächstermine mit den Lehrerinnen und Lehrern verabreden.

Voraussetzung für jegliche Art der Beratung ist ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus. Dieser Kontakt ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit; das gemeinsame Ziel ist das Wohl der Kinder.

Unsere besondere Aufmerksamkeit richtet sich auf den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule sowie von der Grundschule in die Bildungsgänge der Sekundarstufe I. Wir haben Maßnahmen entwickelt, mit denen die Kinder sowie ihre Eltern begleitet werden.

Schulanfang

Die Einschulungsphase wurde schon immer als bedeutsam für das gemeinsame Lernen angesehen und löste bei allen Beteiligten positive Erwartungen – aber auch Ängste und Unsicherheit aus. Voraussetzung für einen problemlosen Schulanfang ist die enge Zusammenarbeit von Eltern, Schule und Kindergarten, damit die Kinder eine Umwelt erleben, die sie annimmt, wie sie sind, mit ihren Stärken und Begabungen, aber die auch ihre Schwierigkeiten sieht und ihnen hilft, damit adäquat umzugehen.



Arbeitskreis KiTa/ Grundschule

Im Arbeitskreis KiTa/ Grundschule sind die Lindenhofschule, die Regenbogenschule nebst Teilstandort Oberbrügge und folgende Kindergärten aus Halver vertreten: der DRK-Juno, die AWO Kita Wundertüte, die evangelischen Kindergärten Pustblume und Spatzennest, der katholische Kindergarten St. Nikolaus sowie die Kita Wunderland. Der Arbeitskreis trifft sich in ca. vierteljährlichen Abständen wechselnd in den teilnehmenden Institutionen. Somit kennen alle die verschiedenen Einrichtungen und bekommen einen Einblick sowohl in die fachliche Arbeit als auch in die Raumverteilung. Durch den allgemeinen Austausch werden Fragen und Informationen erarbeitet, wie z.B. Was ist wichtig für den Schulbeginn? (Vorläuferfähigkeiten, Fingerbilder, Anlaute, etc.) oder Wie können Schule und Kitas noch besser zusammenarbeiten? Daraus entwickelte sich ein gemeinsames Fortbildungsangebot (Thema: ILSA), an dem aus allen Einrichtungen Mitarbeitende teilgenommen haben. Diese Art der Zusammenarbeit soll mit entsprechenden Angeboten fortgeführt werden. Es finden außerdem gegenseitige Hospitationen statt. Die Schule lernt durch die Besuche während der Vorschularbeit in den Kitas noch intensiver die zukünftigen Erstklässler kennen, so dass auch frühzeitig erkannt wird, ob evtl. Fördermöglichkeiten eingesetzt werden können/ müssen. Die Mitarbeitenden der Kitas sind auch teilweise bei der Eingangsdiagnostik dabei und können im Laufe des Schuljahres die Kinder in ihren Klassen besuchen.

Einschulungsdiagnostik

Mit einer schulinternen Diagnostik verschaffen sich die Lehrkräfte einen Überblick über den Entwicklungsstand der zukünftigen Schulanfänger. In zwei Gruppen durchlaufen die Kinder Stationen zu den Bereichen Wahrnehmung, Motorik, Lernvoraussetzungen in Mathematik und Sprache im Klassenraum sowie in der Turnhalle. Dabei werden sie von unseren Lehrkräften begleitet und beobachtet. Während dieser Zeit haben die Eltern Gelegenheit bei Kaffee und Kuchen erste Kontakte zu knüpfen und die Schule kennen zu lernen.

Nach der Auswertung der Diagnostik werden den Eltern die Ergebnisse mitgeteilt. Bei Bedarf werden im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern eventuelle Therapie- und Fördermaßnahmen verabredet. Dazu gehören z.B. Logopädie, Psychomotorik, Ergotherapie, Besuche bei Fachärzten und die individuelle Förderung zu Hause und im Kindergarten sowie eventuell Informationen über die Durchführung eines AO-SF-Verfahrens.

Mit Einverständnis der Eltern tauschen sich Schule und Kindergarten aus.

Elternworkshop

Im Frühjahr (noch vor Schuljahresbeginn) finden Workshops für die Eltern der zukünftigen Schülerinnen und Schüler statt. Dafür treffen sich die Eltern in der Schule und erhalten Informationen über den Anfangsunterricht. Dazu gehören unter anderem Beispiele für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb sowie zu Fördermöglichkeiten im Bereich Sprache und Mathematik. Im Anschluss besteht die Möglichkeit sich mit den Lehrerinnen und Lehrern auszutauschen und Fragen zu klären.

Schnuppertag

Kurz vor den Sommerferien lädt die Schule ihre Schulanfänger zu einem ersten „Schnuppertag“ ein. An diesem Tag begegnen die Kinder ihren neuen Mitschülerinnen und Mitschüler, lernen Lehrerinnen und Lehrer und den Unterricht kennen. Sie bearbeiten bereits erste Aufgaben aus den Lernbereichen.

Die Eltern erhalten die Mappe mit der „Tigerente“, die wichtige Informationen für den Schulanfang enthält und in den nächsten Schuljahren als Postmappe genutzt werden kann. Mit einem persönlichen Brief von ihrer zukünftigen Klassenlehrerin/ ihrem zukünftigen Klassenlehrer werden die Kinder zu ihrem Schulanfang eingeladen.



Übergang in die Sekundarstufe 1

Mit den Erfahrungen aus ihrer Grundschulzeit sollen die Schülerinnen und Schüler gute Grundlagen für eine erfolgreiche Schullaufbahn erwerben. Bei den Beratungen der Eltern und Kinder hinsichtlich der Entscheidung für eine weiterführende Schule wird auf Möglichkeiten sowie Bedenken und Wünsche eingegangen.

Im November informieren die Schulleiter der weiterführenden Schulen interessierte Eltern über die unterschiedlichen Profile und Anforderungen der Sekundarstufe I vor Ort. Die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule erstellen gewissenhaft die Schulformempfehlung. Diese begründete Empfehlung ist als Hilfestellung gedacht, aber nicht bindend.

Nach dem Übergang treffen sich die Lehrkräfte der Grundschule mit den Lehrerinnen und Lehrern der Jahrgangsstufe 5 im Rahmen der Erprobungsstufenkonferenzen, um sich über die Entwicklung der Kinder auszutauschen.

Diagnostik

Um die Kinder in ihrem Lernprozess effektiv unterstützen zu können, nutzen wir neben gezielter Beobachtung und Lerngesprächen auch standardisierte Diagnoseverfahren.

Diagnoseverfahren	Zeitpunkt	Jahrgangsstufe	Diagnosebereich
Delfin	Vorschule	4-jährige	Verfahren zur Sprachstandsfeststellung
Schuleingangsdagnostik	Ca. 8 Monate vor Einschulung	Zukünftige ErstklässlerInnen	Feststellung der Vorläuferfähigkeiten in den Bereichen Mathematik, Sprache, Wahrnehmung, Grob- und Feinmotorik
ILSA Kita	Vorschule	Zukünftige ErstklässlerInnen	Feststellung der Vorläuferfähigkeiten im Bereich Mathematik
ILSA 1	1. Schuljahr	ErstklässlerInnen	Feststellung und Aufbau des mathematischen (arithmetischen) Verständnisses
Bild-Wort-Test	mehrmals im Schuljahr	ErstklässlerInnen (bei Bedarf auch Anfang des 2. Schuljahres)	Schreibkompetenz
Diagnosediktate	4-6 mal im Schuljahr	2.-4. Schuljahr	Rechtschreibkompetenz
Stolperwörter-Lesetest (SWL)	1 mal im Schuljahr	Ab Ende des 1. Schuljahres bis Ende Klasse 4	Lesekompetenz/ Lesegeschwindigkeit
Basisdiagnostik umschriebener Entwicklungsstörungen im Grundschulalter (BUEGA)	bei Bedarf	Schuleingangsphase	Erfassung relevanter Teilleistungsstörungen und Aufmerksamkeitsstörungen
Vergleichsarbeiten (VERA)	3. Schuljahr 2. Halbjahr	3. Schuljahr	Landesweite Lernstandserhebung aller SchülerInnen des 3. Schuljahres
Hamburger Lesetest (HAMLET)	4. Schuljahr 1. Halbjahr	4. Schuljahr	Lesegeschwindigkeit Lesekompetenz

Bei dem Verdacht auf z.B. Dyskalkulie, LRS, AD(H)S, Autismus, etc. unterstützen wir die



Kontaktaufnahme zur schulpsychologischen Beratungsstelle bzw. zu Fachärzten/Therapeuten oder Sozialpädiatrischen Zentren in der näheren Umgebung.

Bildung und Gesundheit

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Gesundheitsförderung als Teil des schulischen Lernens. Da unsere Kinder sich alle noch in der Entwicklung befinden, ist eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und psychosoziale Unterstützung entscheidend für ihre gesunde Entwicklung. Im Rahmen der Gesundheitsförderung gibt es an unserer Schule vielfältige Angebote. Als Schulgemeinde achten wir darauf, dass die Kinder ein gesundes Frühstück mitbringen und dass sie, über den Tag verteilt, ausreichend Wasser trinken können. Die Lindenhofschule bewirbt sich jährlich beim Europäischen Schulobstprogramm. Die Teilnahme bietet den Kindern die Möglichkeit einer regelmäßigen Versorgung mit frischem Obst und Gemüse. Auch in unserer Schulküche wird täglich frisch und gesund nach dem Bremer Modell gekocht. Darüber hinaus gibt es im Ganzttag eine Arbeitsgemeinschaft, in der gemeinsames Kochen sowie die Zubereitung gesunder Snacks auf dem Plan stehen. Im Unterricht wird das Thema Gesundheit insbesondere in verschiedenen Lerndörfern aufgegriffen und vertieft. Neben der gesunden Ernährung legen wir großen Wert auf ausreichende und vielfältige Bewegungsangebote. Die Turnhalle, der Bewegungsraum, der Schulhof, das Forum sowie die Klassen- und zukünftigen Themenräume bieten unseren Kindern genügend Möglichkeiten und Platz für unterschiedliche körperliche Betätigungen und Entspannung. Durch die Gestaltung der Klassenräume können die Kinder z.B. ihre Arbeitspositionen bei Bedarf verändern (flexibles Sitzen, Liegen, Stehen) und in Absprache oder eigenverantwortlich kurze Entspannungsphasen nutzen, die das Wohlbefinden und die Konzentrationsfähigkeit steigern. Zusätzlich zum Sport- und Schwimmunterricht gibt es zahlreiche Sport- und Entspannungsangebote über die gesamte Schulwoche verteilt. Neben den klassischen Schulmannschaften im Schwimmen, Fußball und Basketball können die Kinder bei uns verschiedene Arbeitsgemeinschaften wie Yoga, Ringen und Raufen, Tanzen, Fitness, Waveboard fahren, Kleine Spiele mit dem Ball, Wassergewöhnung für Nichtschwimmer, etc. ausprobieren. Einmal in der Woche wird für die Erst- und ZweitklässlerInnen ein Geräteparcours in der Turnhalle aufgebaut, der abwechslungsreiche Anregungen und Herausforderungen bietet. Für die Pausengestaltung wurde nach Beratung in den Klassenräten und im Schulparlament beschlossen, welche Kleingeräte für die Hofpause angeschafft und ausgeliehen werden.

Die gute Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin und weiteren Therapeuten bietet den Kindern, Eltern und Lehrkräften Unterstützung sowie Beratung in verschiedenen Lebenssituationen.

Pädagogische Leistungsbeurteilung/-kultur

Der Unterricht orientiert sich an den Kompetenzerwartungen, die in den Lehrplänen festgeschrieben sind und in den schulinternen Fachcurricula konkretisiert werden. Er bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, durch gute Lernaufgaben und in einer anregenden Umgebung erfolgreich zu lernen und angemessene bzw. ihrem Lernstand entsprechende Leistungen zu erbringen.

Zensuren allein können den Anforderungen an einen pädagogisch ausgerichteten Leistungsbegriff nicht gerecht werden. Aus diesem Grund werden benotete Leistungen in Jahrgangsarbeiten in den Lernbereichen Deutsch und Mathematik für die Jahrgänge 3 und 4 durch ausführliche Rückmeldungen ergänzt, um so Kindern und Eltern differenziertere Einblicke in den momentanen Leistungsstand zu ermöglichen. Sie bilden aber nur einen kleinen Teil der Leistungsbeurteilung an unserer Schule ab.

Nicht allein das Ergebnis steht im Mittelpunkt des Lernens, sondern vielmehr der Weg dorthin. Lernentwicklungen und Leistungen wahrzunehmen und zu würdigen, Kinder individuell zu



fördern und eigene Lernwege zu eröffnen und zu beschreiben sind Bausteine der pädagogischen Leistungskultur an unserer Schule.

Die Kinder erleben Lernen und Leisten als selbstverantworteten Prozess in der Auseinandersetzung mit der Sache, im Dialog/ Trialog mit der Lehrkraft und innerhalb der Klassengemeinschaft.

Aspekte für eine pädagogische Leistungsbeurteilung/ -kultur

Die Beurteilung der Leistung unserer Schülerinnen und Schüler beruht auf einem pädagogischen Leistungsverständnis, das von vier Aspekten gekennzeichnet ist:

- **Leistungen der Kinder wahrnehmen:**

In den Arbeitsergebnissen dokumentieren sich die Leistungen von Kindern oft nur an der Oberfläche. Die wirklichen Leistungen sind nicht einfach ablesbar. Dazu gehört das Wissen um individuelle Lernbedingungen und Fortschritte, Anstrengungen und Lösungsstrategien.

Viele Leistungen schlagen sich gar nicht schriftlich nieder: z.B. einander zuhören, miteinander kooperieren, selbstvergessen lesen, über das eigene Lernen nachdenken.

Leistungen wahrnehmen setzt auch voraus: Lernbedingungen recherchieren, Lernstrategien kennen, Kinder beobachten, mit Kindern über ihr Lernen und Leisten sprechen.

- **Leistungen der Kinder würdigen:**

Um Kinder auf ihren Lernwegen zu fördern, werden sie in ihrem Entwicklungsprozess ermutigend begleitet. Generelle Anforderungen dienen als Arbeitsperspektive, nicht aber als Hürde.

Würdigen heißt dann: Lernentwicklungen bestätigen, Schwierigkeiten als Stationen auf dem Lernweg sehen und mit dem Kind über das Lernen nachdenken.

Die Kinder sind in das Würdigen dialogisch eingebunden: mit individuellen und gemeinsamen Lerngesprächen, mit Portfolios und Lerntagebüchern, mit Präsentationen und Projektergebnissen.

- **Kinder individuell fördern:**

Kinder liegen in ihrer Entwicklung schon zu Schulbeginn und dann durchgängig um drei bis vier Jahre auseinander. Sie unterscheiden sich zudem in ihren Lebensbedingungen, in ihren grundlegenden Erfahrungen, in ihren Fähigkeiten und Interessen erheblich voneinander. Individuelle Förderung ist deshalb ebenso unabdingbar wie die Differenzierung der Anforderungen.

Wichtige Aspekte der Förderung sind: die Orientierung an tragfähigen Grundlagen für erfolgreiches Lernen, ein Unterricht, der für die Lernwege der Kinder offen ist, eine anregende Lernumgebung, Lernberatung und Selbstdifferenzierung der Kinder.

- **Lernwege eröffnen:**

Statt des Lehrgangs für alle orientiert sich der Unterricht an den Lernwegen der Kinder.

Eine entscheidende Weichenstellung nimmt die Würdigung der Leistung ein: sie verbindet den Rückblick mit dem Blick auf die weitere Lernperspektive – auf Vorhaben und Wege, Aufgaben und Arbeitspensen. Die Kinder erwerben Strategien und Methoden selbsttätigen Arbeitens. Die Lernumgebung ist förderlich gestaltet mit Anregungen und Arbeitsmitteln, mit Zeit für eigenständiges und kooperatives Arbeiten. Individuelles Lernen ist dabei eingelagert in die Gemeinsamkeit des Lernens (z.B. Lerndörfer, Präsentationen, gemeinsame Unterrichtsgespräche, ...)

> Detaillierte Ausarbeitung in unserem Leistungskonzept



Schule als lernende Institution

Ausbildung

Eignungs- und Orientierungspraktikum

Das Eignungs- und Orientierungspraktikum dient der Auseinandersetzung mit der Schulpraxis, der Reflexion der Eignung für den Lehrerberuf und der Entwicklung einer professionsorientierten Perspektive für das weitere Studium. Entsprechend dieser Zielsetzung bietet die Lindenhofschule den Praktikanten und Praktikantinnen vielfältige Lerngelegenheiten und Lernsituationen an, die es ihnen ermöglichen, den Beruf mit all seinen Facetten



kennenzulernen. Zunehmend erhalten sie Gelegenheiten, in denen sie erste kurze Unterrichtssequenzen selbstständig unter Begleitung durchführen können.

Praxissemester

Das Praxissemester soll die Studierenden auf die Praxisanforderungen der Schule und des Referendariats vorbereiten. Es wird in Kooperation mit den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL) durchgeführt. Die Lehrkräfte unserer Schule bieten eine an den verbindlichen Standards ausgerichtete Begleitung und Ausbildung. Der Umfang der selbstständigen Unterrichtsdurchführung baut sich sukzessive aus Hospitationen, eigenständigen Unterrichtselementen, Einzelstunden und der Durchführung eigener Unterrichtsvorhaben auf.

Vorbereitungsdienst

Jährlich beginnen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (LAAs) für GS/SoFö ihre Ausbildung. Sie unterrichten in der Schule unter Begleitung ihrer Mentorinnen und Mentoren, nehmen am Schulleben teil und besuchen das Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Lüdenscheid. In der Schule findet der größte Teil der Ausbildung statt, der von der Ausbildungskoordinatorin organisiert wird. Die folgenden Elemente sind essenzieller Bestandteil des Vorbereitungsdienstes.

Planung des Unterrichts

Dieser Punkt nimmt einen großen Stellenwert ein. Aber die Mentorinnen und LAAs planen nicht nur gemeinsam Unterrichtsreihen, sondern besprechen diese auch gründlich nach. Die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler sind ein wichtiger Bestandteil der Planung. Oft bringen die LAAs neue Sozial- und Arbeitsformen in den Unterricht ein und beeinflussen mit ihrer Kompetenz die Unterrichtsentwicklung positiv.

Pädagogische Entwicklung

In einer positiven Lernatmosphäre wollen wir den LAAs ermöglichen ihren eigenen Unterrichtsstil zu finden, ihre Lehrerpersönlichkeit zu entwickeln und Beurteilungs- und Beratungskompetenz zu erlangen.

Ihre Fachkompetenzen erweitern sie durch die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen oder durch Fachgespräche unter Kolleginnen und Kollegen.

Beratung

Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter werden bei der Unterrichtsvorbereitung, bei didaktisch-methodischen Entscheidungen, Form und Inhalt der Unterrichtsentwürfe intensiv beraten.

Teilnahme am Schulleben

Die LAAs nehmen z.B. an Klassenpflegschaftssitzungen, Elternsprechtagen und der Schuleingangsdiagnostik teil. Sie begleiten die Klassen bei Fahrten und Wanderungen. Ihre Mitarbeit ist auch bei größeren Projekten wie Schulfesten und Projektwochen gefragt. So erleben sie ihren zukünftigen Arbeitsplatz über den Unterricht hinaus als einen Ort, der die gesamte Lehrerpersönlichkeit fordert.

Steuergruppen

Steuergruppe Lehrkräfte

Um einen kontinuierlichen Schulentwicklungsprozess zu gewährleisten, haben wir im Schuljahr 2016/2017 das Gremium einer Steuergruppe installiert. Die Steuergruppe tagt wöchentlich, um Planungen und vorbereitende Maßnahmen für die weitere Arbeit im Schulteam vorzubereiten. Die Themen ergeben sich vor allem aus den aktuellen



Schulentwicklungszielen. Die Steuergruppe setzt sich zusammen aus der Schulleitung und weiteren Mitgliedern des Kollegiums (Aktuelle Besetzung: M. Lauterbach, S. Nothjunge, C. Schlepps, D. Brangenberg, L. Brandt, Y. Bieckmann).

Steuergruppe Ganzttag

Seit dem Schuljahr 2023/24 tagt im monatlichen Rhythmus die Steuergruppe Ganzttag, um die Verzahnung von Vor- und Nachmittag voranzubringen. Ziel ist es, die Schule als ganztägige Bildungseinrichtung in den Blick zu nehmen und dahingehend weiterzuentwickeln. Die Steuergruppe setzt sich zusammen aus der Schulleitung, der Leitung des Ganztages sowie weiteren Mitgliedern aus dem Vor- und Nachmittag. (Aktuelle Besetzung: M. Lauterbach, T. Römhild, R. Weiß, S. Hesse-Schmidt).

Multiprofessionelles Team

Um den wachsenden Herausforderungen im Bildungssystem gerecht zu werden arbeiten wir an der Lindenhofschule im multiprofessionellen Team. Zum Team unserer Schule gehören Grundschullehrerinnen und -lehrer, Sonderpädagoginnen, Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, eine Inklusionspädagogin, zwei Inklusionsassistentinnen, Integrationshelfer und Integrationshelferinnen, eine Sozialpädagogin für die Schuleingangsphase, eine Fachkraft im Multiprofessionellen Team und eine Schulsozialarbeiterin. Die pädagogische Arbeit wird unterstützt durch Erzieherinnen, Praktikanten und Praktikantinnen sowie „Bufdis“ (Bundesfreiwilligendienst). Auch die Hauswartin, die Sekretärin und unsere Schulverwaltungsassistentin tragen zu dem gut funktionierenden Schulleben bei.

Die zunehmende Öffnung von Unterricht setzt intensive Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums voraus. Die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes gelingt nur unter Einbeziehung der Sachkompetenz der unterschiedlichen Professionen in unserer Schule. Der kontinuierliche Austausch über Beobachtungen und die Lernentwicklung ist die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen der Schülerinnen und Schüler. Kern des Erfolgs unserer pädagogischen Arbeit und die dafür notwendige Grundlage sind:

- gemeinsam entwickelte pädagogische Leitlinien,
- enge Absprachen,
- gemeinsame Unterrichtsvor- und nachbereitung,
- arbeitsteiliges Vorgehen,
- gemeinsame Zusammenstellung von Materialien,
- gemeinsame und individuelle Fortbildungen.
- Tandems für eine bessere Verzahnung von Vor- und Nachmittag

Fortbildungen

Die Fortbildung ist ein zentraler Bestandteil für die Schulentwicklung und unterstützt die Qualitätsentwicklung und –sicherung unserer Schule. Fortbildungsplanung ist somit ein wichtiges Instrument, um die Interessen, Kompetenzen und Fähigkeiten unserer Lehrkräfte zu erkennen, zu fördern und für die schulische Arbeit zu nutzen. Dabei dienen die Fortbildungen v.a. dazu, unsere Schule systematisch voranzubringen und weiterzuentwickeln aber auch dazu, die einzelnen Lehrerinnen und Lehrer zu unterstützen und ihnen eine professionelle Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Die konkrete Fortbildungsplanung orientiert sich vorrangig an unserem Schulprogramm und den schulinternen Curricula und soll diese nach Möglichkeit weiterentwickeln. Darüber hinaus



ist es wünschenswert, dass sie auch die individuellen Fortbildungsnotwendigkeiten unserer Lehrkräfte in den Blick nimmt.

Fortbildung wird dabei als ein kontinuierlicher Prozess verstanden, bei dem sich Angebot und Nachfrage flexibel verändern können. Deswegen wird auch ein zu langfristig festgelegtes, starres zeitliches Schema vermieden. Vielmehr sollen Schulleitung und Kollegium gemeinsam über aktuelle Fortbildungsbedürfnisse beraten können.

Die Fortbildungsplanung stellt sicher, dass ein stetiger Austausch über Positionen und Ergebnisse der aktuellen Forschung stattfindet.

Strukturen der Lehrerfortbildung

Fortbildungen, die zur Weiterentwicklung von Unterricht, der Ausgestaltung des Schulprogramms und der Professionalisierung des gesamten Kollegiums dienen, finden in der Regel schulintern statt.

Schulexterne Fortbildungen finden vorrangig bei Themenstellungen, die einzelne Lehrkräfte unserer Schule betreffen, statt, um spezielle Qualifikationen zu vermitteln. Ziel von externen Fortbildungen ist es auch, die Kooperation mit Lehrkräften anderer Schulen zu stärken.

Folgende Fortbildungsformen kommen bei uns zum Einsatz:

- Fortbildungstage für das ganze Team werden in der Regel als SchiLf von der Steuergruppe organisiert.
Des Weiteren dienen auch die Konferenzen der inhaltlichen Arbeit. Neben einer organisatorischen Dienstbesprechung gibt es jeweils 2 inhaltliche Konferenzen, in denen an pädagogischen Fragestellungen gearbeitet wird.
- Fortbildungen einzelner Kolleginnen, die von der jeweiligen Lehrkraft selbst ausgesucht oder in Absprache mit der Schulleitung besucht werden. Im Anschluss an eine solche Fortbildung erfolgt in der Regel ein Bericht in der Lehrkräftekonferenz.
- Mitarbeit in den Netzwerken „Blick über den Zaun“ und „Zukunftsschulen NRW“.
- Teilnahme an der pädagogischen Werkstatt „Individuell und Gemeinsam“ des BÜZ in Zusammenarbeit mit der deutschen Schulakademie (jeweils 5 Blöcke, die von 3 Kolleginnen besucht werden (Langzeitmaßnahme)).

Blick über den Zaun

Seit 2009 ist unsere Schule Mitglied im Schulverbund „Blick über den Zaun“ (BÜZ). Wir bewerten die Mitarbeit als Herausforderung den vorgegebenen Standards in hohem Maße gerecht zu werden. Die Zusammenarbeit im „Arbeitskreis 13“, jetzt im „Arbeitskreis N“ mit Schulen aus unterschiedlichen Schulformen mit sehr verschiedenen Profilen aus Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern und die Teilnahme an den BÜZ-Kongressen hat die Entwicklung unserer Schule nachhaltig beeinflusst und ist für uns ein wichtiges Instrument unserer Unterrichtsentwicklung. Inzwischen ist unsere Schule im Rahmen des Peer Review Verfahrens bereits dreimal besucht worden. (siehe auch: „Was ist eine gute Schule? – Unsere Standards einer guten Schule“). Neben der Mitarbeit im Arbeitskreis besuchen regelmäßig Dreierteams unserer Schule die Werkstatt „Lernen - Individuell und Gemeinsam“. In der Werkstatt werden wichtige Schul- und Entwicklungsthemen diskutiert und bearbeitet. Während der zweijährigen Laufzeit werden verschiedene Vorhaben in den teilnehmenden Schulen erprobt, evaluiert und implementiert.

Wettbewerbe

Die Teilnahme an Wettbewerben sehen wir als Möglichkeit interner und externer Evaluation,



um die Qualität der Schule weiterzuentwickeln. Sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch Eltern befürworten diesen Weg der Schulentwicklung. In der Schulkonferenz werden aktuelle Wettbewerbe vorgestellt und besprochen. Seit dem Schuljahr 2000/01 beteiligte sich die Schule an den verschiedensten Wettbewerben:

- Lese-/Schreibwettbewerbe
- Pilotprojekt „Tägliche Sportstunde an Grundschulen in NRW“
- Bewegungsfreudige Schule NRW 2004, 2006, 2008, 2010
- Schulentwicklungspreis der Unfallkasse 2009
- Gütesiegel „Individuelle Förderung“ NRW 2009
- Deutscher Schulpreis – Teilnahme am Exzellenzforum 2013
- Kreismeisterschaften (Schwimmen, Basketball, Fußball, Leichtathletik, Handball)
- Meisterschaften im Schach (Teilnahme an den Bezirks-, Landes- sowie den deutschen Meisterschaften der Schulen)
- Schule der Zukunft (2009-2012, 2016-2020)
- Landesweiter Mathematikwettbewerb (Landessieger 2022, 2023, 2024, 2025)

Erasmus+

Im Schuljahr 2023/24 haben erstmalig Kolleginnen am Bildungsprogramm der Europäischen Union (Erasmus+) teilgenommen. Als Konsortialpartnerschule des Märkischen Kreises stehen bei unseren Fortbildungen und Hospitationen die folgenden Ziele besonders im Fokus:

- diversitätspositive Haltung fördern
- den Behinderungsbegriff neu reflektieren
- Methodenvielfalt fördern
- Nachhaltigkeit gewährleisten
- Motivation stärken
- Open Educational Resources (OER) erkunden

Das Erasmus+ -Programm bietet uns als Schule zusätzlich zur Mitgliedschaft im BÜZ die Möglichkeit auch im europäischen Raum Kontakte zu knüpfen und diese Erfahrungen für die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit zu nutzen.

Führung und Management

Schulleitung

Der Erfolg von Schule und Unterricht im Hinblick auf Partizipations- und Entscheidungsprozesse ist in besonderem Maße von der Schulleitung abhängig. Ihr muss es gelingen, in der Schule demokratische Strukturen zu verankern sowie Kinder und Eltern, Lehrpersonen und pädagogisches Personal für ein partizipatives Miteinander zu gewinnen. Nur so können sich die Zugehörigkeit zur Schule sowie ein Interesse daran, den Schulalltag gemeinsam zu gestalten, entwickeln. Die offene und transparente Informationspolitik unserer Schule ist die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten. Das kollegiale Gespräch bietet jederzeit die Möglichkeit, sich im Team auszutauschen und komplexe Situationen professionell zu bewältigen. Die Unterstützung durch die Schulleitung ist dabei selbstverständlich. Personalentwicklungsgespräche bieten darüber hinaus einen geschützten Rahmen für einen vertrauensvollen Austausch über die berufliche Entwicklung sowie die Arbeitszufriedenheit.



Lehrkräftekonferenzen und Dienstbesprechungen

Das Kollegium hat beschlossen, Konferenzen in einem festen Rhythmus durchzuführen. Diese finden wöchentlich am Montag statt. Absprachen und Ergebnisse werden in Protokollen festgehalten und zeitnah bei Microsoft Teams abgelegt. Um den auswärtigen Kolleginnen und Kollegen unnötige Fahrzeiten zu ersparen, finden die Konferenzen im Anschluss an den Unterricht statt. Vor etlichen Jahren hat sich das Kollegium dazu entschieden, die Dienstbesprechungen wie folgt durchzuführen: auf eine organisatorische Teamsitzung folgen zwei pädagogisch-inhaltliche Sitzungen, in denen an Schulentwicklungsthemen gearbeitet wird. Dieser Rhythmus hat sich bewährt, da er zur kontinuierlichen Auseinandersetzung und Bearbeitung von aktuellen Themen beiträgt.

Fachgruppen

Arbeitsgruppen sind für die jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen und Projekte verantwortlich. In diesen Arbeitsgruppen sind Lehrkräfte und weitere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schule vertreten. Sie übernehmen die Organisation, die Information und entscheiden nach Rücksprache mit dem gesamten Kollegium über Ablauf und Inhalt der Veranstaltung. In den Fachgruppen werden spezifische Fragestellungen und Themen beraten, bearbeitet und weiterentwickelt (s. auch Konsenspapier).

Arbeitsschwerpunkte und Schulentwicklungsvorhaben

(s. Teil 2 des Schulprogramms)

Literatur

Bildungsgrundsätze – Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend und Sport des Landes NRW, 2016

Geschlechtersensible Bildung im Unterrichtsfach Deutsch – Unterrichtsbeispiele, Empfehlungen und Impulse, Soest 2023, QUA-LIS NRW

Von der Groeben, Annemarie und Kaiser, Ingrid: Werkstatt Individualisierung, Bergmann und Helbig Verlag, 2. Auflage, Hamburg 2013

Lernräume und Schularchitektur – Grundschule mit Kindern neu denken, neu planen, neu gestalten, Hrsg.: Jörg Ramseger, Michael Kirch, Grundschulverband Frankfurt a.M., 2024

Pädagogische Orientierung für eine geschlechtersensible Bildung an Schulen in Nordrhein-Westfalen, Soest 2020, Hrsg. QUA-LIS NRW

Referenzrahmen Schulqualität NRW, Schule in NRW Nr. 9051, Soest, 2020, QUA-LIS NRW

Schulverbund *Blick über den Zaun* – Was ist eine gute Schule? Unsere Standards einer guten



Schule, 2011

Steuerndes Schulprogramm, Bezirksregierung Arnsberg

Winter, Felix: Lerndialog statt Noten-Neue Formen der Leistungsbeurteilung, Belz Verlag, Weinheim und Basel 2015